

AHEAD- Luftverteidigungssystem der Zukunft

Autor(en): **Vollenweider, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **160 (1994)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-63161>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AHEAD – Luftverteidigungssystem der Zukunft

Fritz Vollenweider

AHEAD steht für «*Advanced Hit Efficiency And Destruction*». Es handelt sich dabei nicht einfach um bessere Munition mit höherem Kampfwert, sondern um ein neuartiges terrestrisches Flugkörper-Abwehrsystem. Es erlaubt eine Art Sperreschiessen und arbeitet ohne Annäherungszünder (grosse Störsicherheit). Basis bildet die Feuereinheit mit dem Feuerleitgerät «Skyguard» und 2 35-mm-Fliegerabwehrkanonen von Oerlikon-Contraves.

Das Problem, Luftziele mit kleinen Abmessungen mit vorhandenen terrestrischen Waffensystemen zu bekämpfen, ist bis heute kaum lösbar oder sehr teuer. Die Bedrohung durch Marschflugkörper (Cruise Missiles), Anti-Radar-Raketen (ARM), Aufklärungsdrohnen, Luft-Boden-Lenk Waffen usw. wird aber auch in Zukunft bedeutend sein. Bekannte ballistische Luftabwehrsysteme auf dem Gefechtsfeld sind der Aufgabe, den kämpfenden Truppen und der Zivilbevölkerung ausreichenden Schutz davor zu gewähren, nur unzureichend gewachsen.

Das Skyguard 35-mm-System AHEAD von Oerlikon-Contraves erscheint als die Antwort für morgen auf die erkannte Lücke.

Ein zahlreiches Publikum potentieller Kunden und fachlich interes-

sierter aus allen Teilen der Welt verfolgte Ende September 1993 die erste operationelle Schiessdemonstration der Firma auf dem Truppenübungsplatz in Allentsteig (Niederösterreich). Um das Resultat vorweg zu nehmen: Die Funktionsweise des Systems und dessen Treffgenauigkeit vermochten die nicht zuletzt von der Firma selbst hoch gesteckten Erwartungen überzeugend zu befriedigen. Was theoretisch erläutert wurde, bestätigte das Schiessen besser als ein Laborversuch; bestimmt auch eine fast übermenschliche Leistung des Personals der Firma, welches in kurzer Zeit alle Fehlerquellen einer solchen Demonstration erkannt und alle Zufälle ausgeschaltet hat.

Submunition

Das AHEAD-Geschoss hat dieselben Abmessungen wie die normale Vollkaliberpatrone. Es verfügt über einen Zeitzünder, der innerhalb von 6 cm an der Rohrmündung programmiert wird. Diese kurze Strecke durchfliegt das Geschoss mit einer Mündungsgeschwindigkeit von 1050 m/sec. Die Explosion des Zünders bewirkt den Ausstoss von 152 Subprojektilen aus Schwermetall, deren jedes einzelne 3,3 Gramm wiegt. Die Vorrohrsicherheit beträgt 60 Meter, die Selbstzerlegung erfolgt nach ungefähr 5 km.



Oberst i Gst
Fritz Vollenweider,
Instruktor Fliegerabwehr
heute Stab Operative Schulung,
Projektleiter

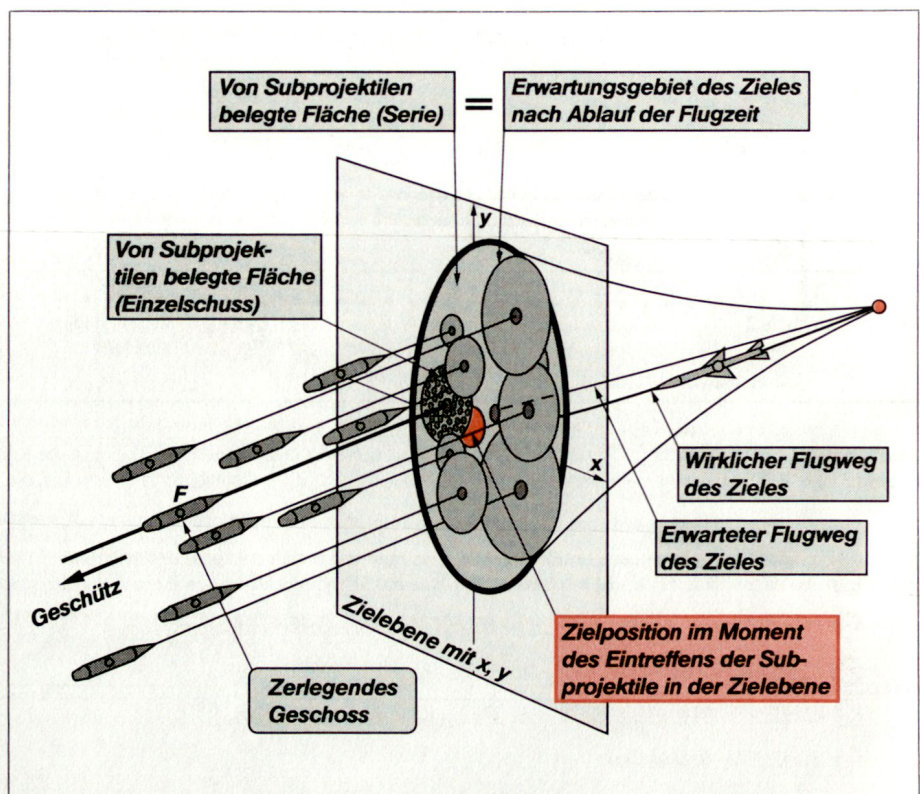


Abb. 1

«Feuerball» oder «Perlenkette»

Mit den 25 Geschossen einer geschossenen Serie kann man – je nach Ziel und Bedrohung – entweder alle 3800 Subprojekteile zu einer einzigen Projektilwolke zusammenfassen (Abb. 1) oder eine «Perlenkette» von einzeln explodierenden Geschossen je nach errechneter Flugwegdistanz des Ziels zur Wirkung bringen. An der Schiessdemonstration in Allentsteig gelang es auf Anhieb, mit dem zweiten und dritten Geschoss das Schleppziel – eine Luft-Boden-Lenkflächenattrappe – zum Absturz zu bringen.

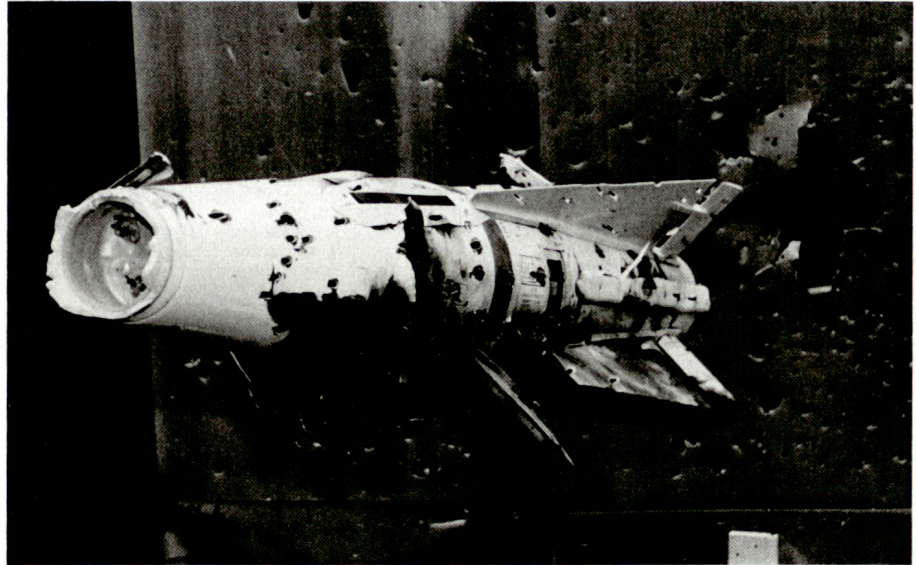


Abb. 2 Wirkung eines «Feuerballs» auf ein Luft-Boden-Lenkflächenmodell (Aufnahme: Oerlikon-Contraves AG).

Die Wirkung

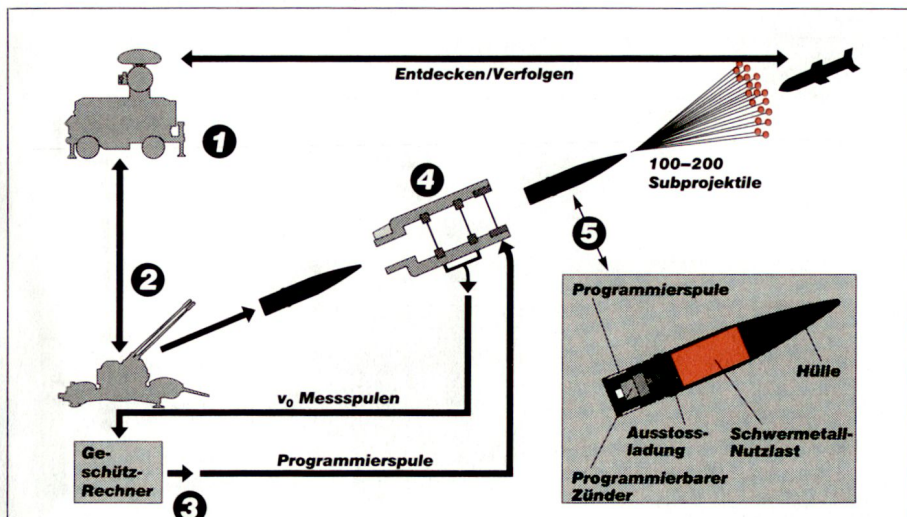
Das Ziel wird durch Mehrfachtreffer der zylindrischen Subprojekteile zerstört. Sie sind drallstabilisiert, und daher durchdringen sie das Ziel auch bei kleinsten Auftreffwinkeln. Die Wirkung eines «Feuerballs» zeigt Abb. 2 (Resultat eines Schiessversuchs). Die theoretische Annahme für die Erfüllung des Auftrages, welche der Systementwicklung zugrunde liegt, lautet: **Das angreifende Lenkflächenziel ist innerhalb höchstens einer Sekunde nach dem AHEAD-Treffer unfähig, seine zugewiesene Aufgabe zu erfüllen.**

Systemmodifikationen

Die heutige Flugzeugberechnung des Skyguard 35-mm-Flabsystems wird so modifiziert, dass auch die «Ausstosszeit» der Subprojekteile übermittelt werden kann (Abb. 3). Das führt zu systembedingten Erweiterungen am Feuerleitgerät (Software), an der Datenübertragung, am Geschützrechner und zu Anpassungen der Geschützmessbasis (Programmierspulen).

Fliegerabwehrsystem der Zukunft?

Man erinnert sich, wie das 35-mm-Flabsystem mit «Fledermaus» und zwei Zwillinggeschützen in den fünfziger und sechziger Jahren das Resultat eines bahnbrechenden Schrittes zu einer modernen Fliegerabwehr war, welche der damaligen Bedrohung in hohem Masse Rechnung trug. Alle seither erfolgten Weiterentwicklungen und Kampfwertsteigerungen dieses Systems, zuletzt, wiederum bahnbrechend, die Entwicklung des Feuerleitgeräts Skyguard, bedeuteten eine logische Anpassung aufgrund erkannter Schwächen. **Auf dem modernen Gefechtsfeld ist dieses im Inland und weltweit bewährte Flabsystem noch lange nicht veraltet.** Dass es nun gelungen scheint, auf dessen Grundlage eine neue Generation Luftabwehrwaffen einzuleiten, die in der Lage sind, gewisse Lücken zu schliessen, welche das moderne Bedrohungsbild offen lässt, kann auch für die schweizerische Rüstungsindustrie in der Schweiz von Bedeutung sein – vorausgesetzt, die weiteren Versuche und die Serienproduktion bestätigen den vielversprechenden Eindruck, den die Demonstration des Prototyps hinterlässt, und das System findet tatsächlich Käufer. Sicher ist, dass mit AHEAD nicht einfach eine neue Munition und eine weitere Kampfwertsteigerung des bewährten Systems auf dem Markt ist, sondern eine neue terrestrische ballistische Luftverteidigungswaffe zur Kleinziel-Abwehr. ■



- 1 Modifikation Feuerleitung (Software)
- 2 Modifikation Datenübertragung (Geschossflugzeit t_f)
- 3 Geschützrechner (v_0 -Messung, Korrektur t_f)
- 4 AHEAD-Messbasen mit Programmierspulen
- 5 AHEAD-Munition